

# Personalien

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **83 (1941)**

Heft 12

PDF erstellt am: **29.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

alphabetisches Verzeichnis der Arzneimittel, ferner ein Anhang über die Organisation der Tierzucht untergebracht. Der 2. Teil behandelt die Reichstierärzteordnung (Standesaufbau, rechtliche Stellung und Pflichten, akademische Grade, Bestallung usw.), sodann die Dienstverhältnisse der Staatstierärzte, Heeresveterinärwesen usw. Das Gebührenwesen findet in einem besonderen Kapitel Erwähnung, sowie anderweitige Gesetze und Ergänzungen in einem 3. Abschnitt. (Gewährleistung im Viehhandel, Reichsmilchgesetz, Ergänzung zur Fleischschaugesetzgebung, Tierkörperbeseitigung, Tierschutz, Veterinärpolizei). Dazu kommen noch verschiedene Tabellen und Anweisungen (Zahnalter, Instrumente usw.).

Trotzdem der vorliegende Kalender für deutsche Verhältnisse zugeschnitten ist, verfolgt man mit Interesse dessen Inhalt, der auch allgemeine Fragen im Veterinärwesen berührt. Die Tendenz in Deutschland liegt in der Vereinfachung und Vereinheitlichung aller veterinären Maßnahmen. Mit den Sonderbestimmungen der Länder wird aufgeräumt; die Gesetze gelten für das ganze Reich. Die Tierärzteschaft ist in einer Standesorganisation straff zusammengefaßt, die gesetzlich verankert ist. Der Tierarzt erfüllt eine öffentliche Aufgabe; es gibt keine eigentlichen Freiberufstierärzte mehr. Die Eröffnung einer Praxis ist an gewisse Vorschriften gebunden (Bewilligung durch die Tierärztekammer), so daß eine zweckmäßige Verteilung der Praktiker vorgenommen werden kann. (Ausschaltung von illoyaler Konkurrenz). Ein neues Tierseuchengesetz ist in Vorbereitung, ebenso ein Reichsschlachthausgesetz und ein Reichsgesetz über den Verkehr mit Arzneimitteln und Giften. Interessenten kann der Kalender zugestellt werden. H.

---

## Personalien.

Tierarzt Gottfried Aeschlimann †.

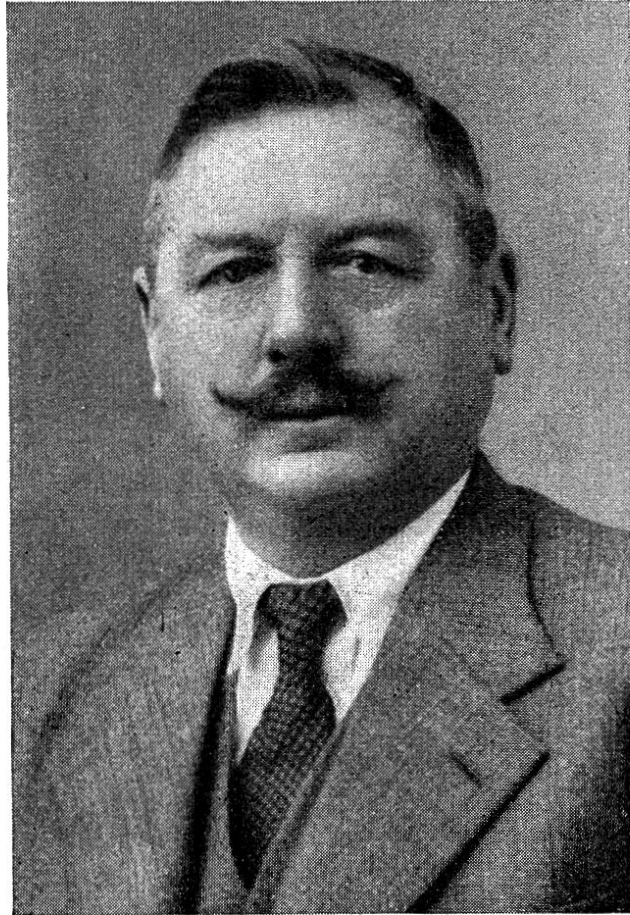
1873—1941.

Am 13. August 1941 verschied plötzlich an einem Herzschlag der in weiten Kreisen bekannte und geachtete Kreistierarzt Aeschlimann in Sumiswald.

Auf seinem elterlichen Gut in Sumiswald aufgewachsen, besuchte er das Gymnasium Burgdorf, studierte dann in Bern und Zürich Tierheilkunde. Nach Abschluß des Staatsexamens ging er zu seiner weiteren Ausbildung ein Semester nach Berlin und eröffnete sodann im Jahre 1901 eine tierärztliche Praxis in Sumiswald, welche er in voller Rüstigkeit 40 Jahre lang ausgeübt hat.

Der Verstorbene war ein Schaffer, wie man sie selten antrifft. Neben seiner großen Praxis hat er der Reihe nach eine ganze Anzahl öffentlicher Ämter in der Gemeinde, im Amtsbezirk und im Kanton

mit unermüdlicher Hingabe betreut. (Mitglied des Gemeinderates, Präsident der Sekundarschulkommission, Gründer und Präsident der Pferdezucht-Genossenschaft, Präsident der Alp-Genossenschaft Seeblen usw.)



Schon früh wurde auch die breitere Öffentlichkeit auf diese junge energische Kraft aufmerksam und so vertrat er den Amtsbezirk Trachselwald während zwanzig Jahren im Großen Rat. Vor ca. 12 Jahren nahm er wegen Arbeitsüberhäufung freiwillig seinen Rücktritt. Als Großrat beschäftigte er sich hauptsächlich mit landwirtschaftlichen Fragen. So begründete er seinerzeit die Motion zur Ausrichtung besonderer Zuschläge an die Viehversicherungskassen der Gebirgsgegenden. Er war weiterhin Mitglied verschiedener großrätlicher Kommissionen (u. a. Mitglied der Kommission zur Beratung des Gesetzes über die Tierseuchenkasse, Präsident der Kommission zur Beratung des neuen Viehversicherungsgesetzes). Volle 30 Jahre war er auch Mitglied des bernischen Sanitätskollegiums und dessen Veterinärsektion sowie der Prüfungskommission für Hufschmiede.

Aeschlimann war ein vortrefflicher Schütze und ein von seiner Waffe begeisterter Kavallerie-Offizier. Als Hauptmann führte er viele Jahre die Dragoner-Schwadron 9. Zu Beginn des Welt-

krieges wurde er als Major mit dem Ankauf von Reitpferden im Inlande beauftragt, wobei ihm seine beruflichen Kenntnisse als Tierarzt sehr zu statten kamen. Hierauf war er längere Zeit stellvertretungsweise Kommandant des Kav.-Rem.-Depots Bern.

Nach Friedensschluß wurde er Oberstleutnant und Pferdestellungs-Offizier des Korps-Sammelplatzes Langnau. Diesen Posten hat er mit großer Auszeichnung während 20 Jahren versehen. Auf sein Ansuchen hin, wurde er Ende 1940 mit über 1500 geleisteten Diensttagen unter der üblichen Verdankung aus der Wehrpflicht entlassen.

Zum Schluß noch einige Worte über Aeschlimann als Tierarzt. Seine vornehme Gesinnung, sein leutseliges Wesen brachten es mit sich, daß er gegenüber seinen Kollegen nicht ein neidischer Konkurrent, sondern ein wirklicher Freund und Kollege war. Nie hörte man von ihm ein abfälliges Wort über andere Kollegen. Mannhaft stand er für jeden ein, wenn dieser nach seiner Überzeugung zu Unrecht angegriffen wurde.

Als Berner und Emmentaler vorsichtig abwägend, war er doch mit jeder neuern Therapeutik stets auf dem laufenden, ohne dabei die gut bewährten, alten Behandlungsmethoden zu verlassen.

Besondere Verdienste erwarb sich Aeschlimann in den Maul- und Klauenseuche-Zügen der Jahre 1919/20, 1930/31 und 1938/39. Dank seiner unantastbaren Autorität, seiner leutseligen gewinnenden Art gepaart mit unbeugsamer Energie und Schaffenskraft, gelang es ihm immer wieder, die gefürchtete Seuche im Amt Trachselwald zum Stillstand zu bringen und zu lokalisieren.

Sein Praxiskreis reichte bis in die Voralpen des Napfgebietes, wobei ihm seine jedem Wind und Wetter trotzendes Gesundheit sehr zu statten kam. Abgesehen von einem Autounfall war er in seinem Leben nie eigentlich krank. Und nun ist er, wie es sein Wunsch war, plötzlich und ohne Schmerzen zur großen Armee abberufen worden.

Ein währschafter emmentalischer Volksmann bester Prägung, eine aufrechte Soldatennatur ist mit Tierarzt Aeschlimann gänzlich unerwartet von uns gegangen. Aber unter seinen vielen Freunden und in seinem Wirkungskreis bleibt er unvergessen. Die Erde sei ihm leicht!

*J. Jost.*

\*

### † Dr. Max Findeisen, Kreistierarzt, Langenthal.

Als in Wimmis Tierarzt Dr. Küng im besten Mannesalter unerwartet rasch an den Folgen eines Unfalles verschied, wartete in Langenthal sein Studienfreund und Altersgenosse Max Findeisen geduldig auf den Erlöser Tod. Er war schon längst bereit zum Antreten. Eine schwere Krankheit hatte seine Kräfte zermürbt, seinen Lebenswillen gebrochen. Am 2. September, drei Tage nach Dr. Küng, wurde auch Freund Max heimberufen.

Damit ist ein Kollege mit seltenen Gaben des Geistes und des Herzens von uns gegangen. Sein gerader Sinn und seine felsenfeste Treue schufen ihm ungezählte Freunde. Während seiner Studienjahre war er der Liebling der Lehrer, der Helfer und Berater der Studierenden.



Mit den Kollegen im engeren und weiteren Praxisgebiet pflegte der Verstorbene ein Verhältnis, wie es vorbildlicher und schöner nicht angetroffen werden kann.

Ursprünglich für die Handelswissenschaften bestimmt, bewog ihn Anhänglichkeit und Liebe zur stummen Kreatur umzusatteln und Tierarzt zu werden.

Nach Absolvierung der Handelsmatura begann er im Sommer 1917 das Veterinärstudium, beendigte es mit Glanz und in kürzester Zeit, obwohl er zwischenhinein das Latinicum nachholen mußte. Eine interessante Arbeit über die Coriumverhältnisse am Pferdehufe brachte ihm im Jahre 1922 die Doktorwürde.

Seine ersten Berufsjahre verbrachte der Verstorbene in einem schönen Heim in Zollbrück. Mit allen Praxisgebieten aufs beste vertraut, widmete er sich mit besonderer Liebe und Sorgfalt, aber auch mit besonderem Geschick der Kleintierpraxis. Hier erwarb er sich einen Namen, der weit über sein Praxisgebiet hinaus bekannt wurde. Um sich diesem Spezialgebiet besser widmen zu können, zog er wohl im Jahre 1931 nach Langenthal, als dort eine Praxis frei wurde.

Den Langenthaler Kynologen wurde er bald zum unentbehrlichen Helfer und Berater. Bei den periodisch wiederkehrenden, großen Hundeausstellungen war er immer unter den ersten Organisatoren zu finden. Wohl den besten Beweis für sein Verständnis und seine

Tierliebe, sein Eingehen in die Eigenart und Psyche der Hunde und der Tiere überhaupt erbrachte er in einem vielbeachteten Vortrage am Berner Rundfunk: Mensch und Hund.

Dr. Max Findeisens Traum, Pferdarzt der Armee zu werden, blieb bis kurz vor seinem Tode unerfüllt. Ein schwerer Bergunfall hatte den strammen, vor der Aspirantenschule stehenden Unteroffizier dienstuntauglich gemacht. Wie leuchtete sein Auge, als er im Jahre 1940 wieder in die aktiven Truppen eingereiht wurde, als er Mitte März dieses Jahres körperlich gestählt und jugendfrisch von der erfolgreich bestandenen Aspirantenschule heimkehren konnte. Doch bald nachher mußte er gewahr werden, daß eine heimtückische Krankheit langsam seine besten Kräfte untergrub.

Doch auch in diesen schweren und schwersten Stunden blieb sich Freund Max immer treu. Von seiner hohen Pflichtauffassung legte er auch jetzt noch Zeugnis ab.

Als sein schweres Leiden bereits bedrohliche Formen angenommen hatte, stand er trotz großer Schmerzen, schlafloser Nächte und Zerfall der Kräfte nicht vom Posten zurück, bis für Ersatz gesorgt war. Als wissenschaftlich geschulter Mann war er sich der Schwere seines Leidens wohl bewußt. Doch keine Klage kam je von seinen Lippen. Tapfer trug er sein Los. Bis zu seinem letzten Atemzuge suchte er durch seinen Frohsinn den Freunden, den Angehörigen und der tapfern Gattin Mut einzufußeln.

So ist ein Mann von uns gegangen, der uns in seinem Leben und Sterben unvergeßlich bleiben wird.

*A. Nyffenegger.*

### Universität Bern.

Bei Anlaß des Dies academicus vom 22. November 1941 hat der Senat der Universität Bern auf Antrag der veterinär-medicinischen Fakultät den Doctor medicinae veterinariae ehrenhalber zuerkannt:

dem ersten Sekretär der kantonalen Landwirtschaftsdirektion, Herrn Julius Gloor, „dem verständnisvollen Begründer und unermüdlichen Gestalter des Schweizerischen Stammzuchtbuches für das Zugpferd“

und dem Chef der Herdebuchstelle der Simmentaler-Fleckviehrasse, Herrn Dr. G. W. Schneider, „für seine großen Verdienste um die Simmentaler Fleckviehzucht und seine Bestrebungen zur Förderung der Selektionshygiene“.

Die Haller-Medaille wurde verliehen an Herrn Dr. med. vet. Werner Bachmann, „für die praktisch und wissenschaftlich liebevolle und langjährige Betreuung der Kleintierklinik des Tierspitals“.

\*

**Kündigung der Darlehensscheine des Ärztesyndikats.** Der Vorstand des Ärztesyndikats kündigt hiemit die noch ausstehenden Darlehensscheine auf 31. Mai 1942.

*Der Vorstand des Ärztesyndikats.*